

Hauptverdächtiger abgetaucht

Waren ukrainische Taucher an der Sprengung der Nord-Stream-Pipelines beteiligt? Der Fall wird nun endgültig zum Politikum.

Von Jörg Schmitt, Lina Verschwele, Lea Weinmann und Ralf Wiegand

München – Es ist die heiße Spur zu den Attentätern vom 26. September 2022, als drei Bomben auf dem Meeresboden der Ostsee explodierten und drei der vier Betonröhren der Gaspipelines Nord Stream 1 und 2 in Stücke rissen. Die Schäden an den Leitungen gelten als so gravierend, dass auf diesem Weg wohl kein Gas mehr von Russland nach Deutschland fließen wird, auch nicht in einer anderen, friedvolleren Zukunft. Diese Spur führt nach Polen, in einen Vorort von Warschau, wo bis vor Kurzem Wolodymyr Z. lebte. 44 Jahre alt ist der Mann, Familienvater, Heizungsinstallateur, ukrainischer Staatsbürger und ehemaliger Soldat. Vor zwei Jahren, im August oder September 2022, sei er hierher gezogen, sagt sein Vermieter, das wäre kurz vor dem Anschlag auf die Pipelines gewesen. Jetzt wird er vom deutschen Generalbundesanwalt per Haftbefehl gesucht. Dass er gefunden wird, ist unwahrscheinlich: Wolodymyr Z., teilten die polnischen Behörden den deutschen Ermittlern mit, sei bedauerlicherweise bereits im Juni in die Ukraine ausgewandert. Kann man nichts machen.

Bereits seit Juni gibt es einen Haftbefehl gegen den Taucher

Da ist sie also schon wieder erkaltet, die heiße Spur, die sich deutsche Ermittler mit Hilfe von Geheimdienstinformationen in fast zwei Jahren akribischer Recherche zusammengepuzzelt hatten.

Die *Süddeutsche Zeitung*, ARD und *Zeit* hatten am Mittwoch exklusiv darüber berichtet, dass der federführende oberste deutsche Strafverfolger bereits im vergangenen Juni einen europäischen Haftbefehl ausgestellt hatte für den in Polen lebenden Heizungsbauer. Denn der verfügt noch über eine andere Qualifikation: Tauchen in schwierigen Gewässern und in große Tiefen. Z. war Mitarbeiter einer Kiewer Tauchschnur, auf die Geheimdienste und Ermittler bei ihrer Spurensuche gestoßen waren.

Nach der Veröffentlichung von SZ, ARD und *Zeit* bestätigte der Warschauer Be-

zirksstaatsanwalt Piotr Skiba dem Rechercheteam am Mittwoch, dass seine Behörde bereits im Juni das Gesuch der deutschen Kollegen erhalten hatte, Z. festzunehmen. Jedoch hätten die Deutschen dessen Namen nicht im internationalen System zur Festnahme eingetragen, weswegen polnische Grenzschützer ihn nicht an der Ausreise in die Ukraine Anfang Juli hätten hindern können. Da war allerdings schon geraume Zeit vergangen seit der deutschen Bitte um Zugriff. Warum haben die Polen nicht schneller reagiert? Weil man erst alles habe prüfen müssen, wer der Mann sei, wo er lebe, und dann sei er halt schon weg gewesen, sagt Skiba.

Die deutschen Ermittler, ist aus deren Kreisen zu hören, können darüber nur den Kopf schütteln. In einer so brisanten Angelegenheit wie der Fahndung nach einem mutmaßlichen Terroristen – der Generalbundesanwalt hatte nach der Sprengung ein Verfahren unter anderem wegen „verfassungsfeindlicher Sabotage“ eingeleitet – ist Diskretion naheliegend. Ein Eintrag ins Fahndungssystem hätte vor allem in der Ukraine schlafende Hunde wecken können. Schon länger haderten die Deutschen mit dem gebremsten Eifer ihrer polnischen Kollegen: Sie warfen ihnen vor, Ermittlungsmaterial zurückzuhalten oder nur weitgehend nutzlose Informationen zu teilen – manche glauben gar, Polen habe sie zwischenzeitlich bewusst in die Irre führen wollen. Da passt es ins Bild, dass die Polen erst am Mittwoch, nach der Veröffentlichung von SZ, ARD und *Zeit*, einen Brief abschickten, in dem sie die deutschen Behörden offiziell über das Verschwinden von Wolodymyr Z. informieren – verbunden mit der Frage, ob sie jetzt überhaupt noch sein Haus durchsuchen sollen.

Aus polnischer Sicht gäbe es tatsächlich schlimmere Verbrechen als die Sprengung einer Pipeline, die den Aggressor Russland, der den Krieg bis vor ihre Haustür in die benachbarte Ukraine gebracht hat, mit Einnahmen aus dem Gasgeschäft versorgt und die Polen selbst dazu noch eigenes Geld kostet – weil sie als Transitland für russisches Gas überflüssig gemacht werden.

Weniger Einsatz der polnischen Strafverfolger hätte sich Z. jedenfalls kaum wün-



Die Scuba-Tauchschnur ist ins Visier deutscher Ermittler.

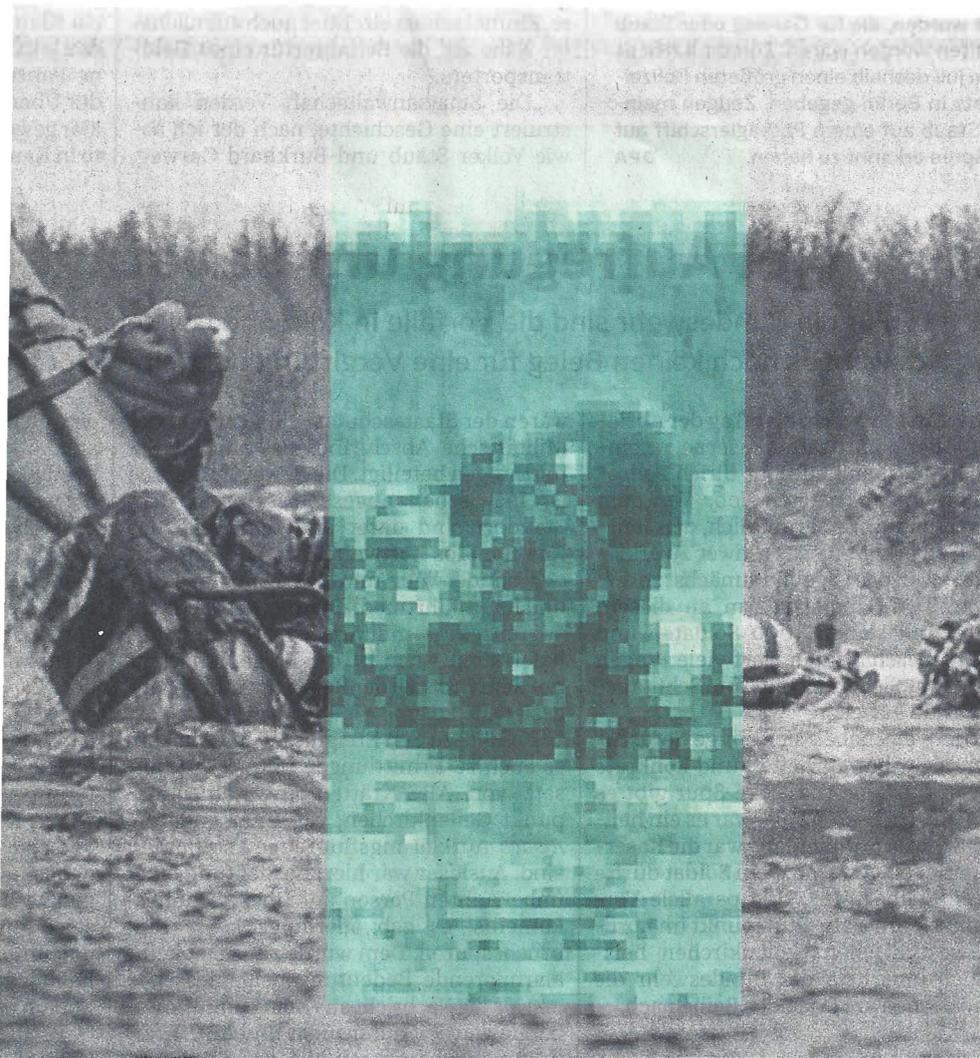
schen können. Am Mittwoch klingelte ein Reporter der *Zeit*, Mitglied des Rechercheteams, in dessen Wohnort Pruszków an seiner Haustür, befragte Nachbarn, besuchte den Sitz der Heizungsfirma „Kliwenta“. Der Mann, der neben Wolodymyr Z. dort als Partner und Geschäftsführer eingetragen ist, behauptet erstaunlicherweise, Z. gar nicht zu kennen. Und die Vermieterin der Firma gibt an, eigentlich habe sie nur einen Briefkasten zur Verfügung gestellt, wie gut 200 anderen Unternehmen auch, für umgerechnet etwa 50 Euro im Monat. Dazu passen die Umsatzzahlen von „Kliwenta“, die die SZ geprüft hat – für 2023 weist die Bilanz einen Verlust aus, bei sehr bescheidenen Umsätzen. So wenig Kundenschaft passt eigentlich nicht zu einem Handwerker, der angeblich oft auf Montageeisen gewesen sei.

Ein Heizungsbetrieb als Briefkastenfirma? Das erinnert an jenes angebliche Reisebüro in Warschau, über das die Miete für die Segelyacht „Andromeda“ bezahlt worden sein soll – jenes Schiff, von dem aus nach der sicheren Überzeugung der Ermittler die Anschläge vor zwei Jahren verübt worden sind. Auch dieses Reisebüro stellte

sich als Sch... setzt von... mann. Der... Teile, aus d... nisvolle Re... gesetzt hab...

Ausgehe... „Andromed... wegs gewe... dern verse... Als die La... nicht nur d... den Gas, se... wurde die... struktur so...

Fünf bis... an Bord de... mal ist vor... Frau die Re... Einer vonih... wesen sein... über das Fo... Spur gekor... als die „And... fen Wiek a... sel ein we... ukrainische... dem Beifahr...



ms Visier deutscher Ermittler geraten.

FOTO: SCUBA FAMILY, COLLAGE SZ

gelte ein
 cherche-
 wan sei-
 besuchte
 „liwenta“
 r Z. dort
 eingetra-
 weise, Z.
 mieterin
 ie nur ei-
 gestellt,
 en auch,
 n Monat.
 von „Kli-
 für 2023
 bei sehr
 g Kund-
 einem
 f Monta-
 astenfir-
 che Rei-
 Mietefür
 hlt wor-
 dem aus
 r Ermitt-
 n verübt
 ro stellte

sich als Scheinunternehmen heraus, aufge-
 setzt von einem ukrainischen Geschäfts-
 mann. Der Bezahlvorgang war eines der
 Teile, aus denen die Ermittler die verhäng-
 nisvolle Reise der Andromeda zusammen-
 gesetzt haben.

Ausgehend von der Insel Rügen soll die
 „Andromeda“ insgesamt 18 Tage unter-
 wegs gewesen sein, um den mit Zeitzün-
 dern versehenen Sprengstoff auszulegen.
 Als die Ladungen explodierten, schlug
 nicht nur das Meer Wellen vom austreten-
 den Gas, sondern der ganze Vorgang: Nie
 wurde die Verletzlichkeit kritischer Infra-
 struktur so deutlich wie an jenem Tag.

Fünf bis sechs Crew-Mitglieder sollen
 an Bord der „Andromeda“ gewesen sein,
 mal ist von etlichen Männern und einer
 Frau die Rede, mal nur von fünf Männern.
 Einer von ihnen soll eben Wolodymyr Z.
 gewesen sein, dem die Fahnder offenbar
 über das Foto aus einer Radarfalle auf die
 Spur gekommen sind: Am 8. September,
 als die „Andromeda“ in ihrem Ausgangsha-
 fen Wiek auf Rügen lag, wurde auf der In-
 sel ein weißer Citroën-Transporter mit
 ukrainischem Kennzeichen geblitzt – auf
 dem Beifahrersitz angeblich: Tauchlehrer

Wolodymyr Z. Der Fahrer des Kurierwa-
 gens, den die Ermittler später vernehmen
 konnten, soll ihn identifiziert habe. Er gab
 demnach angeblich an, er habe eine Grup-
 pe Ukrainer auf die Insel bringen und spä-
 ter wieder abholen sollen.

Die SZ hat Wolodymyr Z. am Dienstag-
 abend telefonisch erreicht und mit dem
 Vorwurf konfrontiert, er könne einer der
 Nord-Stream-Attentäter sein. Er höre von
 dem Vorwurf zum ersten Mal, sagte er, und
 auf die konkrete Frage, ob er an dem An-
 schlag beteiligt gewesen sei, antwortet er:
 „Nein.“ Schriftliche Fragen im Anschluss
 an das Gespräch ließ er unbeantwortet.

Dem Generalbundesanwalt in Karlsruhe
 reichten die Indizien indes offenbar
 nicht für einen Haftbefehl, gegen zwei wei-
 tere Personen – das Betreiber-Ehepaar der
 Kiewer Tauschule, für die Wolodymyr Z. ar-
 beitete. Auch Jewhen und Switlana U. sind
 erfahrene, bestens ausgebildete Taucher,
 zumindest er hat spezielle Tiefsee-Kennt-
 nisse, dazu sind beide ausweislich etlicher
 Social-Media-Einträge überzeugte Patrio-
 ten. Auf der Webseite ihrer Tauchschule
 schrieben sie zwei Monate nach Kriegsbe-
 ginn: „Wir, die gesamte @scuba_family,

tun alles Mögliche und Unmögliches für un-
 seren Sieg. Wir kämpfen gegen den Feind,
 sammeln Geld (...), melden uns freiwillig
 (...) kämpfen online und offline.“ Und zum
 Schluss: „Ruhm der Ukraine! Ruhm den
 Helden! Tod den Feinden!“

Switlana U. wies auf Anfrage jeglichen
 Vorwurf, sie könnte die Frau sein, die von
 mehreren Zeugen an Bord der Andromeda
 gesehen wurde, zurück. Jewhen U. war tele-
 fonisch nicht zu erreichen und ließ schriftli-
 che Fragen unbeantwortet.

Am Donnerstag nun veröffentlichte das
Wall Street Journal eine eigene Recherche,
 die nichts weniger als „Die wahre Geschie-
 che der Sabotage der Nord-Stream-Pipe-
 line“ verspricht. Demnach sei die ganze Ak-
 tion eine Kollaboration patriotischer ukrai-
 nischer Geschäftsleute mit ukrainischen
 Militärs gewesen. Die Unternehmer hätten

Wusste der ukrainische Präsident Selenskiy von dem Plan?

das Geld zur Verfügung gestellt, angeblich
 300 000 Dollar, die Militärs, darunter der
 zeitweilige Oberbefehlshaber der ukrai-
 nischen Armee, Walerij Saluschnyj, und der
 ehemalige Geheimdienst-Oberst Roman
 Chervinsky, die Planung. Die ganze Sache,
 zitiert das *Wall Street Journal* einen ange-
 blich an dem Komplott beteiligten Offizier,
 sei „aus der eisernen Entschlossenheit ei-
 ner Handvoll Leute“ entstanden, „die den
 Mut hatten, ihr Leben zu riskieren“.

Der Bericht beinhaltet zudem den
 schwerwiegenden Vorwurf, wonach der
 ukrainische Präsident Wolodymyr Selens-
 kiy einen ersten Plan zur Sprengung von
 Nord Stream zunächst gut geheißen habe
 und erst nach einer Warnung des amerika-
 nischen Geheimdienstes CIA, so etwas bes-
 ser zu unterlassen, das Unterfangen ge-
 stoppt habe – da allerdings, so die von der
 Zeitung zitierten anonymen Zeugen, sei
 die Ausführung schon nicht mehr aufzuhal-
 ten gewesen.

Einige Erkenntnisse dieser Recherche
 decken sich mit Informationen, die eine an-
 onyme Quelle bereits im März 2023 der SZ
 zugespielt hatte – doch beweisen lässt sich
 eine Beteiligung des ukrainischen Staates
 an dem Anschlag auf das russische Gasge-
 schäft bisher nicht. Saluschnyj, Chervinsky
 und Selenskiy haben jegliche Verwick-
 lung ukrainischer Behörden oder Militärs
 in diesem Fall mehrmals bestritten, Selens-
 kiy Sprecher betonte am Donnerstag er-
 neut, die Ukraine habe „nichts mit den Ex-
 pllosionen zu tun“. Keiner der möglichen Be-
 teiligten, sagt auch die Quelle des *Wall
 Street Journals*, werde aussagen, „um sich
 nicht selbst zu belasten“. Und kein Plan sei
 je auf Papier festgehalten worden.

Umso bedeutender hätte die Aussage ei-
 nes Verdächtigen wie Wolodymyr Z. sein
 können. Aber der konnte ja das tun, was er
 am besten kann: Er ist abgetaucht.

Von: [Arnd Rüter](#)
An: ["forum@sueddeutsche.de"](mailto:forum@sueddeutsche.de); [Weinmann, Lea](#)
Cc: ["Joerg.Schmitt@sueddeutsche.de"](mailto:Joerg.Schmitt@sueddeutsche.de); ["Lina.Verschwele@sueddeutsche.de"](mailto:Lina.Verschwele@sueddeutsche.de);
["Lea.Weinmann@sueddeutsche.de"](mailto:Lea.Weinmann@sueddeutsche.de); ["Ralf.Wiegand@sueddeutsche.de"](mailto:Ralf.Wiegand@sueddeutsche.de)
Betreff: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand – Hauptverdächtiger abgetaucht
Datum: Montag, 19. August 2024 21:43:00
Dringlichkeit: Hoch

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend mein Leserbrief zu SZ vom 16.08.2024 -
Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand – „Hauptverdächtiger abgetaucht“

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Arnd Rüter, Haydnstraße 5, 85591 Vaterstetten, arnd_rueter@web.de

-

„Die Hauptverdächtigen sitzen ganz klar woanders“

Die Polen haben also das Gesuch der deutschen Behörden, den ukrainischen „Heizungsbauer“ Wolodymyr Z. zu verhaften und auszuliefern, erst einmal prüfen müssen, bevor sie dann feststellen „konnten“, dass der Tauch-Experte und mutmaßliche Sprenger der Nord Stream Gaspipeline dann „leider“ weg war.

Vielleicht ist es an der Zeit von den Polen zu lernen und nach reiflicher Überlegung festzustellen, dass es doch die europäischen Werte Solidarität, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit waren, für die wir uns in der Welt rücksichtslos einsetzen wollten, und nicht das ewige „Geld-Geld-Geld“ und dass es nicht die Priorität der deutschen Politiker und ihrer weisungsgebundenen Staatsanwälte sein sollte, das Geldmachen mit dem Erdgas von Diktatoren abzusichern.

Das theoretische Grundprinzip der Strafverfolgung in der Bundesrepublik Deutschland ist wie folgt: Alle haben sich an die gleichen Gesetze zu halten; sie gelten für alle. Wenn jemandem vorgeworfen wird die Gesetze (insbes. das Strafgesetzbuch) gebrochen zu haben, dann sind die Strafverfolgungsbehörden (Staatsanwälte, ggf. Kriminalpolizisten) dafür zuständig Ermittlungen durchzuführen, ob dem tatsächlich so ist und ob sie es beweisen können. Ob deren Ermittlungen begonnen werden dürfen/sollen (bei Vorliegen eines Anfangsverdachts) entscheiden der/die gesetzlichen Richter des zuständigen neutralen ordentlichen Strafgerichts. Wenn die Strafverfolgungsbehörden die Ermittlungen abgeschlossen haben, beendet die bearbeitende Staatsanwaltschaft dies mit ihrem Vorschlag entweder Anklage zu erheben oder keine Anklage zu erheben und den Vorwurf der Straftat fallen zu lassen. Über Annahme oder Ablehnung dieses staatsanwaltlichen Vorschlags entscheidet wiederum der/die gesetzlichen Richter des zuständigen neutralen ordentlichen Strafgerichts. Wenn das Gericht sich für die Anklage entschieden hat, dann findet ein gerichtliches Strafverfahren statt.

In diesem Verfahren vertritt die Staatsanwaltschaft / der beauftragte Staatsanwalt die Rolle des Anklägers; er ist die Vertretung des die Bestrafung von Straftaten fordernenden Staates, da in Deutschland die Privatjustiz verboten ist. Der Angeklagte ist in der Rolle des ggf. wegen der vorgeworfenen Straftaten im Namen des Staates zu Bestrafende. Und der/die Richter sind die **neutrale Instanz**, die mit dem Gerichtsverfahren entscheidet ob der Angeklagte tatsächlich die vorgeworfenen Straftaten begangen hat und welche Strafe ihm dafür auferlegt wird. Da die Richter dies entsprechend Art. 20 Abs. 3 und Art. 97 Abs. 1 Grundgesetz streng nach den vom Deutschen Bundestag beschlossenen Gesetzen tun (also Gesetzen, die von der durch die wahlberechtigten Bundesbürger gewählten Legislative mehrheitlich und demokratisch beschlossen wurden), erfolgt deren Rechtsprechung der Richter auch „im Namen des Volkes“. Die Gesetze und die darauf basierende Bestrafung des Straftäters sind in unserer parlamentarischen Demokratie also der demokratische Wille der deutschen Bevölkerung (des Souveräns), was in der Urteilsformel „in Namen des Volkes“ zum Ausdruck kommen soll.

Und nun lesen wir in der staatlichen Praxis wieder: „Dem Generalbundesanwalt in Karlsruhe reichten die Indizien indes offenbar nicht für einen Haftbefehl, gegen zwei

weitere Personen [...]“. Als neulich der wegen Mordes verurteilte Tierparkmörder gegen extra von Putin für den Kuhhandel inhaftierte und „verurteilte“ Bürger der „westlichen“ Länder eingetauscht wurde, beeilten sich die bundesdeutschen Medien (allen voran der die „Justiz volksnah erklärende“ ARD-Rechtsexperte Frank Bräutigam) uns, den Bürgern mitzuteilen, dass unser Generalbundesanwalt ja diesem erpressten Kuhhandel widersprochen habe.

Der entscheidende Punkt ist doch der, es ist egal was irgendein Staatsanwalt dazu sagt. In unserem sog. Rechtsstaat darf dies gar nicht von einem parteiischen und an die Weisungen des jeweiligen Justizministers gebundenen Staatsanwalt entschieden werden (auch wenn es hier der oberste Generalbundesanwalt ist und auf Weisung des Bundesjustizministers geschieht); sondern dies hat durch das zuständige neutrale Gericht zu erfolgen.

Wollen uns die Medien also nur durch ständige Wiederholung mit dem Gedanken vertraut machen, dass die rechtsstaatlichen Entscheidungen von neutralen Gerichten endgültig abgelöst worden sind durch die Entscheidungen von weisungsgebundenen Staatsanwälten im Auftrag der Justizminister der etablierten politischen Parteien. Wollen die Medien also den Bürgern nur beibringen, dass die bei uns herrschende Parteienoligarchie (von Hannah Arendt und Karl Jaspers bereits in den 60er Jahren konstatiert) doch nun langsam in die Jahre gekommen ist und es Zeit wird sie in die nächste deutsche Diktatur zu überführen.

Wissen die Bürger was das für uns alle bedeutet? Es bedeutet, das jubelnde Gerede über das Grundgesetz, die Demokratie und den Rechtsstaat dient nur dazu die Bürger ruhig zu stellen. Es bedeutet, dass die Richter nur ausgewählte und alles abnickende Staffage aus Parteigetreuen sind, dass die „Rechtsentscheidungen“ von Staatsanwälten auf Weisungen der Justizminister erfolgen und Strafjustiz nichts anderes ist als die Durchführung von Willkürakten als ein Machtinstrument der „Herrschenden“ zum Erhalt und Ausbau ihrer Macht.

Alles schon wieder zu lange her, auch bei den Vertretern der sogenannten Vierten Gewalt ?

Dr. Arnd Rüter, Vaterstetten

Von: Forum [mailto:forum@sz.de]
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:44
An: arnd_rueter@web.de
Betreff: Empfangsbestätigung: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vielen Dank für Ihren Leserbrief. Wegen der großen Anzahl an Zuschriften erhalten Sie eine automatische Antwort. Von den vielen Leserbriefen können wir leider nur einen Teil auf der Seite Forum & Leserbriefe veröffentlichen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihre Einsendung nur dann bearbeiten können, wenn wir von Ihnen folgende Informationen erhalten haben:

Vor- und Nachname:
Telefonnummer:
Adresse:
Titel, Autor und Erscheinungsdatum des Bezugsartikels:

Damit geben Sie uns die Chance zu Rückfragen - und die Gewissheit, dass es sich um eine nachprüfbar echte Zuschrift handelt. Im Fall einer Veröffentlichung erscheinen lediglich Ihr Name und Wohnort. Sie erhalten bei Abdruck automatisch ein Belegexemplar übersandt. Für unveröffentlichte Leserbriefe können wir leider keine Absagen versenden.

Bitte schreiben Sie Ihren Leserbrief direkt in die E-Mail, da wir aus Gründen der IT-Sicherheit keine Dateianhänge öffnen.

Jede Zuschrift wird an die zuständigen Redakteurinnen/Redakteure, Autorinnen/Autoren oder andere Abteilungen zur Information weitergeleitet.

Danke für Ihr Engagement als SZ-Leserin oder -Leser!

Mit besten Grüßen
Ihr Leserbrief-Team

Süddeutsche Zeitung GmbH //
Redaktion Forum & Leserdialog
E-Mail: forum@sz.de

Süddeutsche Zeitung GmbH | Hultschiner Str. 8 | DE 81677 München
Sitz der Gesellschaft: München | Eingetragen beim Amtsgericht München unter: HRB 73315
Geschäftsführer: Dr. Karl Ulrich, Dr. Christian Wegner | USt-IdNr.: DE 811158310

Von: Forum [mailto:forum@sz.de]
Gesendet: Dienstag, 20. August 2024 09:41
An: Arnd Rüter <arnd_rueter@web.de>
Betreff: Read: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht
Priorität: Hoch

Ihre Nachricht

An: Forum
Betreff: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:43:42 (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rome, Stockholm, Vienna

wurde am Dienstag, 20. August 2024 09:41:20 (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rome, Stockholm, Vienna gelesen.

Von: Weinmann, Lea [mailto:lea.weinmann@sz.de]
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:46
An: Arnd Rüter <arnd_rueter@web.de>
Betreff: Read: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht
Priorität: Hoch

Ihre Nachricht

An: Weinmann, Lea
Betreff: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:43:42 (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rome, Stockholm, Vienna

wurde am Montag, 19. August 2024 21:46:25 (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rome, Stockholm, Vienna gelesen.

Von: Schmitt, Jörg [mailto:joerg.schmitt@sz.de]
Gesendet: Montag, 19. August 2024 22:33
An: Arnd Rüter <arnd_rueter@web.de>
Betreff: Read: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht
Priorität: Hoch

Ihre Nachricht

An: Schmitt, Jörg
Betreff: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:43:42 (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rome, Stockholm, Vienna

wurde am Montag, 19. August 2024 22:32:59 (UTC+01:00) Amsterdam, Berlin, Bern, Rome, Stockholm, Vienna gelesen.

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: WEB.DE Mailer Daemon [mailto:keineantwortadresse@web.de]
Gesendet: Freitag, 23. August 2024 23:45
An: arnd_rueter@web.de
Betreff: Mail delivery failed: returning message to sender

This message was created automatically by mail delivery software.

A message that you sent could not be delivered to one or more of its recipients. This is a permanent error.

The following address failed:

Lina.Verschwele@sueddeutsche.de
multiple delivery attempts failed

--- The header of the original message is following. ---

Received: from DESKTOP30BSV54 ([91.33.31.195]) by smtp.web.de (mrweb105 [213.165.67.124]) with ESMTPSA (Nemesis) id 1M7Nig-1snrXK3epw-00AvA8; Mon, 19 Aug 2024 21:44:02 +0200
Return-Receipt-To: =?iso-8859-1?Q?Arnd_R=FCter?= <arnd_rueter@web.de>
From: =?iso-8859-1?Q?Arnd_R=FCter?= <arnd_rueter@web.de>
To: <forum@sueddeutsche.de>
Cc: <Joerg.Schmitt@sueddeutsche.de>, <Lina.Verschwele@sueddeutsche.de>, <Lea.Weinmann@sueddeutsche.de>, <Ralf.Wiegand@sueddeutsche.de>
Subject: =?iso-8859-1?Q?Leserbrief_zu_Artikel_vom_16.08.2024_-_Schmitt=5FVerschw=?= =?iso-8859-1?Q?ele=5FWeinmann=5FWiegand_-_Hauptverd=E4chtiger_abgetaucht=?=
Date: Mon, 19 Aug 2024 21:43:42 +0200

Von: Arnd Rüter [mailto:arnd_rueter@web.de]
Gesendet: Samstag, 24. August 2024 23:42
An: 'Lina.Verschwele@sueddeutsche.de' <Lina.Verschwele@sueddeutsche.de>
Betreff: WG: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand – Hauptverdächtiger abgetaucht
Priorität: Hoch

Pardon Tippfehler

Von: Arnd Rüter [mailto:arnd_rueter@web.de]
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:44
An: 'forum@sueddeutsche.de' <forum@sueddeutsche.de>
Cc: 'Joerg.Schmitt@sueddeutsche.de' <Joerg.Schmitt@sueddeutsche.de>; 'Lina.Verschwele@sueddeutsche.de' <Lina.Verschwele@sueddeutsche.de>; 'Lea.Weinmann@sueddeutsche.de' <Lea.Weinmann@sueddeutsche.de>; 'Ralf.Wiegand@sueddeutsche.de' <Ralf.Wiegand@sueddeutsche.de>
Betreff: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand – Hauptverdächtiger abgetaucht
Priorität: Hoch

Sehr geehrte Damen und Herren

Von: Arnd Rüter [mailto:arnd_rueter@web.de]
Gesendet: Dienstag, 27. August 2024 13:49
An: 'forum@sz.de' <forum@sz.de>
Betreff: WG: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand – Hauptverdächtiger abgetaucht
Priorität: Hoch

Sehr geehrte Damen und Herren,
an der fehlenden Telefonnummer und der Straße mit Hausnummer soll es ja nun nicht liegen.
Mit freundlichen Grüßen
Dr. Arnd Rüter

Vor- und Nachname: Arnd, Dr. Rüter
Telefonnummer: +49 (0) 8106 32754
Adresse: Haydnstraße 5, 85591 Vaterstetten
Titel, Hauptverdächtiger abgetaucht –
Waren ukrainische Taucher an der Sprengung der Nord-Stream-Pipelines beteiligt?
Der Fall wird nun endgültig zum Politikum
Autor und Jörg Schmitt, Lina Verschwele, Lea Weinmann, Ralf Wiegand
Erscheinungsdatum des Bezugsartikels: 16.08.2024

Von: Forum [mailto:forum@sz.de]
Gesendet: Montag, 19. August 2024 21:44

Von: Forum [mailto:forum@sz.de]
Gesendet: Dienstag, 27. August 2024 13:50
An: arnd_rueter@web.de
Betreff: Empfangsbestätigung: WG: Leserbrief zu Artikel vom 16.08.2024 - Schmitt_Verschwele_Weinmann_Wiegand - Hauptverdächtiger abgetaucht

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

vielen Dank für Ihren Leserbrief. Wegen der großen Anzahl an Zuschriften erhalten Sie eine automatische Antwort. Von den vielen Leserbriefen können wir leider nur einen Teil auf der Seite Forum & Leserbriefe veröffentlichen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihre Einsendung nur dann bearbeiten können, wenn wir von Ihnen folgende Informationen erhalten haben: